

Alpenverein Graz Nachrichten

4/2011

www.alpenverein.at

Mobilität

Mobilität – ist für uns alle ein wichtiger Bestandteil um ein langes und erfülltes Leben zu genießen. Alles rund um das Thema Mobilität finden Sie hier kurz vor Weihnachten im letzten Nachrichtenblatt dieses Jahres. Wir blicken zurück auf ein gelungenes und erfolgreiches Jahr 2011.

Als Schwerpunkt für das kommende Heft werden wir neben dem Sommerprogramm den „Dachstein“ vorstellen. Wir wollen Ihnen mit unseren Beiträgen den Hauptgipfel des Dachsteinmassivs mit einer Höhe von 2.995 m etwas näher bringen.



Wege ins Freie.

www.alpenverein.at/graz



Mobilität

Umweltfreundliche Mobilität

4 Schritt für Schritt

10



Mobilität ist wohl eines der Grundbedürfnisse des Menschen schlechthin. Wir müssen uns dorthin bewegen, wo wir unser Nahrung besorgen können.



Egal ob wir dienstlich oder privat in Wien unterwegs sind, mit größter Selbstverständlichkeit erledigen wir alle Wege, die innerhalb der Ringstraße liegen, zu Fuß.

Mountainbiken Schöckl

8 Wege für alle

12



Der Grazer Hausberg steht zunehmend im Brennpunkt intensiver freizeit-touristischer Nutzungen. Er bietet für eine ganze Reihe von sportlichen Aktivitäten optimale Voraussetzungen.



Über viele Jahre habe ich mich als Gebietswart für Hütten und Wege dafür eingesetzt, dass unsere Berge und die Schutzhütten für den Bergsteiger sicher erreichbar sind.

Foto Titelblatt: Robert Schröcker
Foto: Hermann Candussi



Liebe Mitglieder, liebe Freunde!

Wieder einmal geht ein schönes und hoffentlich unfallfreies Bergjahr zu Ende. Für mich waren es heuer nur ein paar kleinere Touren, für meinen nun schon neun Monate alten Zwerg waren es trotzdem große Bergabenteuer.

Mobilität. Daniels hoffentlich lange Bergsteigerkarriere begann letztes Frühjahr im Bauch seiner Mama. Bei unseren Wanderungen konnte er meinen Herzschlag und mich schnaufen hören. Auch eine Skitour durfte er im Dezember noch miterleben. Mit drei Monaten war er das erste Mal im Tragetuch mit uns „bergsteigen“.

Auch geocachen war ich mit Daniel schon. In dieser Ausgabe des AV-Nachrichtenblattes gibt es einen interessanten Artikel dazu. Die „Schatzsuche“ ist eine gute Möglichkeit, kleinen und großen Kindern die Bewegung an der frischen Luft näher zu bringen und bei geeigneter Cache-Wahl auch die Liebe zur Natur und den Bergen. Näheres findet Ihr im Beitrag „Geocaching“. Wenn Daniel schon größer gewesen wäre, hätte er möglicherweise am Pangaea Projekt teilgenommen. Mike Horn lädt Jugendliche ein, ihn in abgelegene Winkel der Welt zu begleiten, um gemeinsam spannende Abenteuer zu erleben. Lasst Euch von dem Beitrag „Bericht Pangaea Projekt und Nunavut – Expedition mit Mike Horn“ fesseln!

„Gehen wir es an - Schritt für Schritt“ ist ein kritischer Beitrag über das Mobilitätsverhalten der heutigen Gesellschaft.

Da wir fast alle nicht in den Bergen wohnen, müssen wir uns überlegen, wie wir, möglichst umweltfreundlich, zum Startpunkt unserer Bergtour kommen. Um mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Berge zu kommen, bedarf es eines hohen organisatorischen Aufwandes und häufig scheitert das Vorhaben an den Einsparungsmaßnahmen der Politik, da wieder Öffi-Linien eingestellt wurden oder z.B. eine Fahrradmitnahme nicht möglich ist. Lest mehr dazu im Beitrag „Umweltfreundliche Mobilität“. Nicht nur kleine Zwergerl wie Daniel mögen in die Berge, son-

dern auch ältere Menschen. Der Alpenverein Graz bietet auch besonders ihren Interessen entsprechende Aktivitäten an, die mit dem Zusatz „60 plus“ markiert sind. Leider mussten in den letzten Jahren einige Veranstaltungen mangels Teilnehmern abgesagt werden. Ich bin mir sicher, dass es an fehlender Information und nicht an fehlendem Interesse gelegen hat. Deshalb gibt es in diesem Heft schon eine Vorschau für 2012.

Auch nicht (mehr) so mobilen Menschen soll die Möglichkeit geboten werden, gesunde Bergluft zu schnuppern und alpine Flora und Fauna zu genießen. Der Schöckl als mit einer rollstuhl- und kinderwagerlgerechten Seilbahn erschlossener Berg ohne Autoverkehr bot sich dazu an. Er soll der Hausberg für ALLE Grazer sein. Zu diesem Zweck wurde und wird am Gipfelplateau ein barrierefreier Rundwanderweg mit Anschluss an das Stubenberghaus und zum Ostgipfel errichtet. Mehr Informationen dazu bekommt Ihr im Artikel „Wege für Alle auf dem Schöckelplateau“. Daniel hat den Weg im Kinderwagerl getestet und freut sich schon auf die Erweiterung im nächsten Jahr.

Für die ganz Mutigen wird gerade über neue Mountainbike-Downhillstrecken auf dem Schöckl nachgedacht. Ich werde mich aber mit dem Lesen des Artikels „Mountainbiken am Schöckl“ begnügen.

Schlussendlich möchte ich unserem Wettkampfkletterteam, einem der stärksten in Österreich, zu der erfolgreichen Saison gratulieren! Schlußendlich wolle wir auf das Jubiläum „150 Jahre Alpenverein“ im kommenden Jahr Ihnen das Buch „Berg Heil - Alpenverein und Bergsteiger 1918–1945“ ans Herz legen, dass die AV-Geschichte dieser Zeit aufarbeitet.

Einen wunderschönen Winter wünschen Julia und Chef-Redakteur Daniel, der die ganze Zeit auf mir herumkraxelt und mich vom Schreiben abzuhalten versucht. Vielleicht ein neues Mitglied des Wettkampfkletterteams.

DI Julia Heidrich, 3. Vorsitzende

Expedition Pangaea

14

Kinderklettergruppe

18



Abenteuerlust, Teamgeist und Umweltbewusstsein! Danach fragt der südafrikanische Abenteurer Mike Horn, wenn man sich im Zuge des vierjährigen Pangaea-Projekts für eine Expedition bewirbt.



Nachdem eine allgemeine Vorstellung des Grazer Wettkletterteams bereits in der Winterausgabe 2010/11 des Alpenvereinsmagazins erfolgt ist, möchte ich in diesem Heft über das Wettkampfteam berichten.

Geocaching

16

Kinder-Camp

20



Ein schöner Herbsttag 2008. Ich mache einen Spaziergang hinter dem Schloss Eggenberg und genieße die Herbstsonne, das scharfe Licht, das schräg durch die goldenen Blätter fällt.



Wir waren dabei. Und wir wurden definitiv ins kalte Wasser geworfen. Denn das Chaos ging bereits in der Bahnhofshalle los.





Hoch beweglich

„Umweltfreundliche

Mobilität ist wohl eines der Grundbedürfnisse des Menschen schlechthin. Wir müssen uns dorthin bewegen, wo wir unsere Nahrung besorgen können – in der Urzeit zu den Jagdgebieten, heute zu den Einkaufszentren und zur Arbeit. Wir müssen flüchten können – in der Urzeit vor aggressiven Feinden, heute vor der schlechten Luft in den Ballungszentren und der Beengtheit in den Wohnungen. Wir drängen hinaus in die Natur, sei es zum Sport oder nur zur Erholung. Berg- und Naturinteressierte zieht es – besonders natürlich an den Wochenenden – hinaus. Dafür haben wir mehrere Optionen: Wir können die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen oder individuell unterwegs sein. Wenn wir individuell hinaus fahren, können wir uns aufs Fahrrad schwingen oder in unseren PKW steigen. Längst haben wir

uns daran gewöhnt, unser Auto zu nutzen und die Bequemlichkeit, Unabhängigkeit und die Möglichkeit, auch spontan unsere Reisepläne zu ändern (z.B. bei Schlechtwetter) macht es uns schwer, wieder auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen. Es erfordert einen hohen organisatorischen Aufwand, manchmal sogar organisatorische Höchstleistungen, mit den Öffis unterwegs sein zu wollen. Wir begeben uns in die Abhängigkeit von Fahrplänen, haben einen wesentlich höheren Zeitaufwand und nehmen uns die Möglichkeit der Spontanität. Außerdem müssen wir immer alles mit uns tragen – wir haben ja kein „Zwischenlager“ für Dinge, die wir im Moment gerade nicht brauchen.

Natürlich ist uns bewusst, dass wir mit der Verwendung des Automobils auch viele Belastungen verur-

sachen: wir schleudern erhebliche Emissionen in die Luft (Stichworte: Feinstaub, NOx, Kohlenwasserstoffe etc.), wir belasten durch die CO₂-Emissionen unser Klima, wir verbrauchen Raum – einerseits durch die notwendigen Straßen, andererseits durch den Parkraum, auf den wir vor Ort angewiesen sind.

Als Alpenvereinsmitglieder fühlen wir uns natürlich verpflichtet, darüber nachzudenken, was wir dazu beitragen können, diese Belastungen zu reduzieren. Da gibt es mehrere Ansätze: Mit dem Fahrrad in die Berge zu fahren wird wohl nur dort möglich sein, wo sich die Entfernungen in Grenzen halten. Die Zeiten, in denen die Bergsteiger von Wien zum Großglockner mit dem Fahrrad gefahren sind – wie in dem Buch „Spangaletti“



Mobilität“

beschrieben - um hier Bergtouren zu unternehmen, sind wohl vorbei. Dafür haben wir nicht mehr die Zeit. Gerne werden technische Ansätze ins Spiel gebracht, seien es Autos mit geringem Verbrauch, alternative Antriebskonzepte wie Erdgas- oder Elektrofahrzeuge, Filter etc. Das sind sicher messbare Reduktionen der Emissionen, aber können sie die Lösung sein? Auch organisatorische Möglichkeiten können wir nutzen, wie Fahrgemeinschaften, Busfahrten und ähnliches. Alles gute und löbliche Ansätze um einen (kleinen) Beitrag zu leisten. Sie zeigen auch: das Bewusstsein ist da in unserem Verein. Das Bewusstsein erfährt allerdings leider nur sehr geringe Unterstützung. Die Voraussetzungen, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, haben keinen sehr hohen Stellenwert bei den Entscheidungen un-

serer Politiker. Aber wenn die hohe Politik, die zwar die Kompetenzen, nicht aber den Mut hat, Entscheidungen zu treffen, die die Verkehrsbelastungen reduzieren, keine Entscheidungen trifft, müssen wir – in diesem Fall die Alpenvereinsmitglieder – Konzepte erarbeiten, die die notwendigen Beiträge leisten. So hat der Alpenverein 2009 das Projekt „Alpinum“ (alpin, umweltbewusst, mobil) ins Leben gerufen und eine Beraterfirma beauftragt, Konzepte für die Alpenvereinssektionen vorzuschlagen, umweltverträglicher in die Berge zu kommen. In der Hauptversammlung 2011 gab es nun einen (leider zahnlosen) Beschluss, dass sich der Alpenverein zur umweltfreundlichen Anreise in die Berge bekennt (No na!). Es bleibt also den Sektionen überlassen, konkrete Aktivitäten zu setzen. So bleibt die Frage: wo

können wir ansetzen? Ich stelle an den Anfang, dass nach meiner Einschätzung die Lösungsansätze abhängen von: den Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen, der Kommunikation dieser Möglichkeiten, den rechtlichen und technischen Randbedingungen, intelligenten Kombinationen vorhandener Einzelmöglichkeiten und aktiven, motivierten Menschen, die bereit sind, zusätzliche organisatorische und logistische Lasten auf sich zu nehmen.

Die Sektion Salzburg hat bereits 2007 eine Broschüre herausgebracht, die Salzburger Schitouren mit Bahn und Bus beschreibt. Ich war von der Idee begeistert und habe mich daran gemacht, so etwas auch für Graz zu versuchen. Leider bin ich bereits nach kurzer Zeit an den nicht vorhandenen Möglichkeiten gescheitert. Busverbindungen zu potenziellen Ausgangspunkten von Schitouren sind in der Steiermark - insbesondere an Wochenenden - schlichtweg nicht vorhanden. Die Mitnahme von Fahrrädern ist in Zügen zwar grundsätzlich möglich, aber auch nicht bei allen Verbindungen und extrem schwierig, wenn man mit Gruppen unterwegs ist und leider werden diese Möglichkeiten auch im neuen Fahrplan (ab 11.12.2011) wieder reduziert.

In Bussen ist die Mitnahme von Fahrrädern nur in Ausnahmefällen möglich. Bezüglich Information über die Möglichkeiten muss man den Verantwortlichen großes Bemühen bescheinigen. Es gibt jede Menge Internetseiten, die hier Informationen anbieten. Aber da liegt auch schon wieder ein Problem, denn die Vielzahl des Informationsangebotes macht dieses auch schon wieder unübersichtlich.

In unserer Sektion gibt es viele Aktivitäten in dieser Richtung. Gute Vorbereitung der Wanderungen, die mit öffentlichen Verkehrsmitt-



tern organisiert werden, bilden von Fahrgemeinschaften bei allen Touren, Busfahrt, wo dies sinnvoll ist. Was wir noch tun könnten und sollten, wäre eine „Mitfahrbörse“, die wir auf unserer Homepage einrichten könnten. Die rechtliche Absicherung von Fahrern, die Mitfahrgelegenheiten anbieten, wäre allerdings noch zu lösen.

Alpenvereinsmitglieder sind im Allgemeinen eine Zielgruppe, die bereit ist, umweltfreundlich in die Natur zu fahren. Es wäre daher wichtig, dass die Politik die Rahmenbedingungen schafft. Es ist klar, dass der Betrieb von öffentlichen Verkehrsmitteln Geld kostet. Kein solches Verkehrsmittel kann kostendeckend betrieben werden. Trotzdem muss gefordert werden, dass die öffentliche Hand das erforderliche Geld zur Erhaltung und zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs in die Hand nimmt. Nicht nur volkswirtschaftlich wäre dies positiv. Auch betriebswirtschaftlich können wir die Strafzahlungen im Zuge des Kyoto Protokolls für die CO₂-Überschreitungen gegenrechnen. Durch Verlagerung vom Individual- auf den öffentlichen Verkehr, können wir uns große Summen sparen und die derzeit geringe Auslastung von manchen Strecken ist für mich kein ausreichendes Argument: Wir haben hier das klassische „Henne-Ei“-Problem: wenn es keine Verkehrsmittel gibt, kann sich auch kein Nutzerverhalten ändern. Der Bedarf ist allerdings da und dem ist Rechnung zu tragen.

An uns liegt es aber auch, intelligente, neue Lösungen zu entwickeln. So habe ich vorgeschlagen, auf Wanderrouten Handy – Kommunikationspunkte einzurichten, die etwa in einer Gehentfernung von 1 Stunde vor dem Tal-Ankunftspunkt liegen. Hier könnte es Informationen darüber geben, dass ein Tälerbus oder ein Wandertaxi über eine anzuführende Telefonnummer

zu erreichen ist. Dieses Fahrzeug könnte dann zur richtigen Zeit zum Abholen bereit stehen. Dafür wären im Allgemeinen nur Informationstafeln erforderlich. In manchen Fällen müsste das Handynetzt erweitert werden. Das hätte aber noch den positiven Nebeneffekt, dass die Sicherheit in den Wanderbereichen erhöht würde. Solche und ähnliche Lösungen müssen uns in Zukunft einfallen und wir müssen uns bemühen, diese Lösungen auch zu realisieren. Das ist unser Job. Von der öffentlichen Hand ist allerdings noch ein Mal zu fordern, dass die Verbindungen im öffentlichen Verkehrsnetz nicht nur nicht reduziert, sondern im Gegenteil sogar ausgebaut werden und darüber hinaus kreative Lösungen massiv unterstützt werden.



Dr. Hartmut Heidinger ist erster Vorsitzender der AV Sektion Graz, Berater für Energie- und Umweltfragen und hat u.a. als Experte in der „Arbeitsgruppe Verkehr“ der Bundesministerien für Wirtschaft bzw. Umwelt zur Erarbeitung des Maßnahmenplanes zur Erreichung der Emissionsziele der „National Emission Ceiling“-Richtlinie der EU mitgearbeitet.

Spezielle Informationen zum Wandern und Radfahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Folder zu „Wandern mit Bus & Bahn“:

Zu verschiedenen Wanderzielen in der Steiermark liegen etwa 100 spezielle Folder auf, die Fahrpläne, Karten und Wanderrouten usw. enthalten (auch über das Internet herunter zu laden: www.verbundlinie.at/freizeit)

Jährlich aufgelegter Fahrplan „Rad&Bahn in der Steiermark“:

Für 2012 wird der Fahrplan etwa ab Ostern zur Verfügung stehen. In Nahverkehrszügen, wie S-Bahn und Regional-Expresszüge (REX), können Fahrräder mitgenommen werden (manchmal Voranmeldung erforderlich) im Fernverkehr auf der Strecke Graz – Salzburg ebenfalls auf der Strecke Graz – Wien nicht mehr möglich, wenn Rail-Jet-Garnituren zum Einsatz kommen (verfügen über keine Fahrrad-Transportmöglichkeit)

Informationsmöglichkeiten:

Informationsstelle „Mobil Zentral“, Jakoministraße 1,
Tel.: 050/678910
(kostenpflichtig!)
www.verbundlinie.at/freizeit
www.bus-bahn-bim.at

Selektive Abfrage über:

www.oebb.at –
„erweiterte suche“ –
„fahrradmitnahme“





Einfach.Prächtigt

**Sie wollen sich auf stattliche
Ergebnisse freuen?**

Ob florale Freuden oder florierende
Zukunft – sie gedeihen erst dann
prächtig, wenn Sie rechtzeitig und
regelmäßig dafür sorgen.

Vorsorgen eben.



Qualität, die zählt.

www.hypobank.at

Hoch Rad



Mountainbiken Schöckl

Der Grazer Hausberg steht zunehmend im Brennpunkt intensiver freizeit-touristischer Nutzungen. Er bietet für eine ganze Reihe von sportlichen Aktivitäten optimale Voraussetzungen. Alle Schöcklgäste eint dabei die Freude an der Bewegung in der Natur!

Die neben den unzähligen Wandernern größte Gruppe an „Schöcklnutzern“ ist zweifelsohne die der Mountainbiker. Mit der Etablierung der Alpentour Steiermark im Jahr 2000 und der anschließenden Erweiterung des Streckennetzes im Rahmen der bikeCULTure Region Graz (www.bikeculture.at) wurde ein sehr attraktives Angebot für Mountainbike-Tourenfahrer geschaffen. Wobei unter „geschaffen“ nicht der Bau von Wegen, sondern deren offizielle Freigabe auf Basis

von Verträgen mit den Grundeigentümern zu verstehen ist. Radfahren ist in Österreich auf Wegen und Forststraßen nämlich nur mit Zustimmung des Grundeigentümers gestattet. Für die meisten der für Mountainbiker interessanten Wege am Schöckl bestehen Vereinbarungen zwischen dem Tourismusregionalverband der Region Graz und dem jeweiligen Grundeigentümer. Die Region Graz hat das Radfahren als eines ihrer touristischen Hauptthemen definiert und unter der Marke „bikeCULTure Region Graz“ gemeinsam mit 25 Gemeinden entwickelt. Das bevölkerungsreiche Einzugsgebiet und sein „Status“ als höchster Berg der Region machen den Schöckl zum Hauptzielpunkt für Tourenbiker.

Genügend Platz für alle!

Von Anfang an stand bei der Ent-

wicklung des Mountainbikens am Schöckl das Miteinander im Vordergrund. Gemeinsam mit den Grundeigentümern wurde das Basiskonzept für das Streckennetz erarbeitet und mit Vertretern des Alpenvereines abgestimmt. Von Anfang an stand im Vordergrund, Konflikten zwischen Wanderern und Mountainbikern möglichst entgegenzuwirken. Im Laufe der Zeit hat sich dann der Umgang dieser beiden Gruppen miteinander ziemlich gut eingespielt.

Downhillstrecken am Schöckl – Ein neuer Anlauf!

Eine noch nicht befriedigend gelöste Problemstellung stellt das Thema Downhillstrecken dar. Im Gegensatz zu allen anderen Bergen in der bikeCULTure Region Graz hat der Schöckl bekanntlich eine Seilbahn aufzuweisen. Diese befördert auch

Fahrräder. Unausweichlich mit diesem Faktum verbunden ist auch die Notwendigkeit, entsprechende Downhillstrecken für diese Facette des Mountainbikens zur Verfügung zu stellen. Die Strecke für die Downhillbewerbe der UEC Mountainbike Europameisterschaften Graz 2003 ermöglichte für die EM zwar spektakuläre Rennen auf einer der schwierigsten Strecken der Welt, brachte aber für die Nutzung durch Hobby-Downhiller keine befriedigende Lösung. Nach Jahren des „Wildwuchses“ wird nun gemeinsam von Seilbahn, Gemeinde St. Radegund und Region Graz an einer Lösung mit Strecken in verschiedenen Schwierigkeitsgraden gearbeitet. Ganz wichtig sind dabei die Einbindung der Grundeigentümer und die strikte Trennung von Downhillstrecken und Wanderwegen. Mit dem erweiterten Streckenangebot soll vor allem auch eine Konzentrierung der immer größer werdenden Zahl von Downhillern auf die offiziellen Strecken erreicht werden.

Die Weltelite des Mountainbikesports trifft sich auf den Schöckltrails!

Beginnend mit der UEC MTB Europameisterschaft 2003 gab und gibt es ausgehend von der Schöcklandgemeinde Stattegg jährlich große MTB-Veranstaltung, die teilweise auch auf und über den Schöckl führen. Im Rahmen des seit 2002 stattfindenden Grazer Bike-Marathon Stattegg wurden 2009 die UCI MTB Marathon Weltmeisterschaften ausgetragen. Aber auch ambitionierte Hobbybiker können den WM-Marathon entweder als Tour auf der permanenten Strecke oder im Rahmen des Rennens (19.8.2012, www.bike09.at) in Angriff nehmen. Der Schöckl kann in der internationalen Rennszene zwar nicht mit seiner vergleichsweise bescheidenen absoluten Höhe, sehr wohl aber mit den Schwierigkeiten seiner Strecken punkten.



Jürgen Pail ist selbständig im Bereich Tourismus und Sport tätig. Er ist der Projektleiter des bikeCULTure Projektes der Region Graz und als Obmann des Bikeclub GIANT Stattegg der OK-Leiter des Grazer Bike-Marathon Stattegg, der UEC Jugend EM und des Grazer Bike-Opening Stattegg (www.bike09.at). Für den Österreichischen Radsportverband betreut er als Nachwuchskoordinator die Entwicklung des nationalen Nachwuchsplanes für den MTB-Sport. Sowohl in seiner Freizeit als auch manchmal beruflich ist er ständig mit dem Bike am Schöckl unterwegs.



VÖLKL RTM 7.4
+
Bindung DIAMIR EXPERIENCE Set mit Fell

im Set
379- **449-**

KÄSTLE FX 84 (Modell 10/11)
+
Bindung DIAMIR EAGLE 10

im Set
679-

Mehr INFO?
Klick rein
bergfuchs.at/ski

MARMOT
Madison Component Jkt.
vapor blue / peacot, **statt 300,-**

mit auszipbarer Fleecejacke

199,90-

BERGFUCHS

Hans-Resel-Gasse 7, 8020 Graz
Mo bis Fr 9 - 18 Uhr, Sa 9 - 13 Uhr

Weihnachtseinkaufssamstage
9-17 Uhr, 8. Dezember: 10-18 Uhr geöffnet
auch in 1070 Wien · Kaiserstraße 15



Hoch Zivie

Schritt für Schritt

Nehmen wir an, wir sind, egal ob dienstlich oder privat in Wien unterwegs. Mit größter Selbstverständlichkeit erledigen wir alle Wege, die innerhalb der Ringstraße liegen, zu Fuß. Nur MasochistInnen käme es in den Sinn, hier das Auto als Fortbewegungsmittel zu nützen, ganz wenige verwenden für Wege im ersten Bezirk öffentliche Verkehrsmittel. Hier ist es - wie übrigens in jeder europäischen Großstadt - ganz normal, im Alltag die Beine zu benutzen.

Dieses Mobilitätsverhalten ändert sich drastisch, je kleiner die Stadt ist, in der wir uns bewegen. Die Durchquerung des ersten Wiener Gemeindebezirks entspricht, auf Graz umgelegt, etwa der Strecke vom Hauptplatz zum Hauptbahnhof oder vom Stadtpark bis zum LKH. Ich kenne kaum Menschen,

die bereit wären, diesen Weg per pedes zurück zu legen. Wenn wir schon auf das geliebte Auto verzichten, dann wohl nur, um auf das Rad oder den ÖV umzusteigen. Am Weg zur Arbeit oder zum Einkaufen eine Strecke von eineinhalb Kilometern gehend zu bewältigen, ist dagegen für viele ein absurder Gedanke.

Schon mit Beginn der Schulzeit lernen unsere Kinder, dass es für den Weg zur Schule nur zwei sichere Varianten gibt: Den Freifahrtsausweis oder das Elterntaxi. Gehen findet nur mehr an Wandertagen statt – und auch die sind aus dem Pflichtprogramm der Schulen weitgehend verschwunden.

Die Entwicklung unserer Städte hat diesem Trend Rechnung getragen: Der Zustand vieler Gehwege, die

manchmal zynisch-kurze Dauer von Grünphasen bei Zebrastreifen und die mangelnde Durchlässigkeit von Wohngebieten für FußgängerInnen machen die natürlichste aller Fortbewegungsarten oft zum Hürdenlauf und bieten uns genauso oft eine willkommene Ausrede dafür, doch motorisiert unterwegs zu sein.

Gehen wird – gewissenhafte HundebesitzerInnen ausgenommen – zu einer Wochenendbeschäftigung und zählt nur dann oft wirklich etwas, wenn mit der Wanderung eine entsprechende Anreise verbunden ist, oder – und das widerlegt die eingangs aufgestellten Behauptungen nicht – wenn es mit „höheren“, also im Trend liegenden Zielen verbunden ist: Wer sich für sein Zu-Fuß-Gehen nicht schämen will, nimmt zumindest ein Paar Nordic-



Schindlbacher. Egal, ob beim Expeditionsbergsteigen in allen Erdteilen oder für alltägliche Erledigungen – er war immer zu Fuß anzutreffen.

„Wir Menschen“, zitierte Horst, als ich ihn einmal spätabends am Heimweg traf, sehr frei den Verkehrsplaner Hermann Knoflacher, „sind von unserer geistigen und emotionalen Intelligenz für die Geschwindigkeit des Gehens ausgelegt. Alles, was schneller passiert, überfordert uns, auch wenn wir es nicht sofort merken.“ Es mag tatsächlich der Grund dafür sein, dass wir nach einer Tageswanderung viel entspannter sind, als nach einer mehrstündigen Autofahrt, dass wir in der Lage sind, alle Eindrücke, die während des Gehens auf uns einwirken, sofort zu verarbeiten, während wir die Reize, die sich bei schnellerer Fortbewegung un bearbeitet ansammeln, erst mühsam nachträglich bewältigen oder verdrängen müssen.

Seit ein paar Jahren biete ich SchülerInnen, Eltern und KollegInnen des Akademischen Gymnasium Graz an, mit ihnen von Graz nach Mariazell zu gehen. Jedes Mal hat sich eine kleine, feine Gruppe gefunden und jedes Jahr waren fast alle, die dabei waren, überwältigt von den intensiven Eindrücken, die eine mehrtägige Wanderung ermöglichte. Vom Spüren des eigenen Körpers, von der Möglichkeit zu langen Gesprächen, von endlosen Blödeleien und von der Erfahrung, zu Fuß weite Strecken bewältigen zu können und

- nicht zuletzt - von der erlebbaren Tradition des Pilgerweges.

Es muss aber nicht Mariazell sein: Das diesjährige Schulfest wurde mit einer Sternwanderung aller Klassen nach Stattegg kombiniert. Am Zielort waren nahezu alle der zuerst skeptisch- kritischen TeilnehmerInnen angenehm überrascht von der entspannten Atmosphäre einer gemeinsamen Wanderung durch das Grazer Umland, eine Neuauflage im kommenden Schuljahr ist von allen Beteiligten gewünscht.

Ein symbolträchtiges Detail ist dabei einer Schülerin aufgefallen: Zu den am häufigsten am Weges- oder Straßenrand weggeworfenen Dingen gehören jene blau-silbernen Dosen eines angeblich Flügel verleihenden Energy-Drinks. Gemächliches Wandern hat nur mehr einen Nischenplatz in unserer red-bullisierten Gesellschaft, in der ein Leben erst dann als erfüllt gilt, wenn man bereit ist, mit Fallschirmen von Hochhäusern zu springen, im Kajak die Sambesi-Fälle zu bezwingen oder zumindest die Berg Isel-Schanze mit dem Mountainbike zu befahren.

Vielleicht ist die Zeit reif, in Anlehnung an die mittlerweile durchaus anerkannte Slow-Food-Bewegung eine Slow-Foot-Initiative zu starten - mit einem Ziel: Eine ein wenig entschleunigte, aber dafür ungemein bewusstere und genussreichere Gangart durch unseren Alltag zu finden. Gehen wir es an – Schritt für Schritt!

Walking-Stöcke mit auf den Weg oder er wählt einen der zur Zeit boomenden Pilgerwege, am besten in Tibet oder zumindest einen der zahlreichen wiederbelebten Jakobswege.

Spätestens jetzt ist es an der Zeit, zu gestehen, dass ich diese Zeilen schreibe, unmittelbar nachdem ich wieder einmal den Mariazellerweg gegangen bin, dass also auch ich den Namen und der Geschichte alter Wege etwas abgewinnen kann. Auch „konfessionslose“ Wander-Routen, wie der Nord-Süd-Weitwanderweg oder der Englische South-West-Coast-Path locken mich schon lange; und ebenso ist spätestens jetzt der Zeitpunkt gekommen, sich an einen liebenswerten Menschen zu erinnern, der das Gehen als Fortbewegungsart nutzte wie kaum ein anderer: Horst



Hermann Candussi, Jahrgang 1960, ist Lehrer für Deutsch und Bewegung&Sport am Akademischen Gymnasium in Graz





Wege für alle

Über viele Jahre habe ich mich als Gebietswart für Hütten und Wege dafür eingesetzt, dass unsere Berge und die Schutzhütten für den Bergsteiger sicher erreichbar sind. Mit zunehmendem Alter muss ich nun feststellen, dass dies schwieriger wird und für viele meiner Kameraden überhaupt nicht mehr, oder nur eingeschränkt möglich ist. Selbst der Hausberg der Grazer hat seine Hindernisse: so war der Zugang zum Stubenberghaus für ältere Menschen mühsam. Eine große Gruppe von Menschen wurde aber überhaupt nicht beachtet. Menschen die durch ihr Schicksal nicht mehr in der Lage sind, die Schönheiten der Natur ohne Hilfsmittel zu erleben. Dies war der Grund, dass ich mich entschlossen habe, mit dem Grazer Hausberg einen ersten Schritt in Richtung Hausberg „ALLER GRAZER“ zu unternehmen.

Umso mehr, weil es Tatsache ist, dass ein Erleben auf dem Berg für Menschen mit Beeinträchtigungen nicht nur Freude darstellt, sondern auch einen wesentlichen Betrag zur Rehabilitation leisten kann.

Da bei meiner 42-jährigen Tätigkeit im ÖAV immer der Umweltgedanke an vorderster Stelle stand, war es auch bei der Umsetzung des ersten barrierefreien alpinen Rundwanderweges eine Selbstverständlichkeit, die Flora und Fauna nicht in Mitleidenschaft zu ziehen. So wird der Schöcklplateau-Rundweg nur auf bestehenden Wegen angelegt. Bisher wurde an keiner einzigen Stelle ein Eingriff in die Natur vorgenommen. Um den wunderschönen Almboden vom Ostgipfel zur Bergstation unberührt zu lassen und die seltene Flora zu schützen, wird der ca. 800 m lange Weg über

Holzstege aus unbehandeltem Lärchenholz im Süden über die von der „Paula“ freigelegten Wurzelstöcke geführt werden.

Natürlich ist dieser alpine Wanderweg nicht mit den barrierefreien Wegen im städtischen Bereich zu vergleichen. Dort gibt es Normen und Richtlinien, die die Radien, Steigungen Querneigungen, etc. verbindlich vorschreiben. All diese Vorschriften lassen sich so nicht im alpinen Bereich umsetzen. Die Schweiz hat in ihrer Broschüre „Signalisation wandernaher Angebote“ Richtlinien ausgearbeitet und die barrierefreien Wege wie bei den Schipisten in 3 Schwierigkeitsklassen (blau, rot, schwarz) eingeteilt. Auf den Schöckl umgelegt, bedeutet dies, dass der Rundweg in die zweite, rote Schwierigkeitsstufe fällt.





Menschen, die nun die Möglichkeit haben, die Schönheiten des Schöckls zu erleben, rechtfertigen unsere Bemühungen. Natürlich gibt es immer wieder Besserwisser und Kritiker; diesen wünsche ich, dass sie noch recht lange ohne fremde Hilfe die Natur erleben können.

Wenn im kommenden Jahr der „Erste alpine barrierefreie Wanderweg“ zur Gänze fertig gestellt sein wird, werden wir das Projekt evaluieren, aus den Erfahrungen lernen und dies für weitere Projekte in der Steiermark berücksichtigen. Das Ziel ist die Umsetzung der UN-Menschenrechtskonvention, in der im Artikel 30 festgeschrieben ist, dass „allen Menschen der Zugang zu Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten ermöglicht werden muss“.

Die alpinen Vereine warnen immer wieder davor, im alpinen Bereich alleine unterwegs zu sein: dies ist für Menschen mit Beeinträchtigungen noch mehr zu beachten. Daher bietet die Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg für Menschen mit Handicap eine begleitende Assistenzleistung an. Außerdem stehen bei der Seilbahnbergstation Rollstühle (E-Rollstuhl) kostenlos zur Verfügung, um die Steigungen leichter zu bewältigen.

Bisher wurden $\frac{3}{4}$ des geplanten Weges mit großer Unterstützung der Tourismusabteilung des Landes Steiermark und der steirischen Bauwirtschaft fertig gestellt. Den Projektpartnern ÖAV, Graz Holding und Lebenshilfe war die Schaffung dieses Weges nur durch diese große Hilfe möglich. Die ausschließlich positiven Rückmeldungen von



Ing. Klaus Vennemann war 41 Jahre im Strassen- und Brückenbau, zuletzt als Leiter des Referates Brückenbau des Amtes der Stmk. Landesregierung aktiv. Ebenso lange war er Funktionär im Alpenverein u.a. als geschäftsführender Obmann der Sektion Graz, Gebietswart des OeAV-LV Stmk., Mitglied des OeAV Hütten und Wegeausschusses und Vertreter im VAVÖ. Er ist staatlich geprüfter Schilehr- und Schitourenwart. Vennemann ist verheiratet und hat zwei Kinder, eines davon behindert. Seine Frau Ursula ist - wie er - aktiv in der Lebenshilfe tätig und war lange Zeit Präsidentin der Lebenshilfe Graz und Umgebung.



Hoher Norden



Expedition Pangaea

Abenteuerlust, Teamgeist und Umweltbewusstsein! Danach fragt der südafrikanische Abenteurer Mike Horn, wenn man sich im Zuge des vierjährigen Pangaea-Projekts für eine Expedition bewirbt. Er und seine Sponsoren laden Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren ein, die abgelegensten Winkel der Erde zu entdecken. Ziel ist es, der Jugend die Schönheit unseres Planeten vor Augen zu führen, über die Umwelt zu lernen und schließlich das Engagement der Jugendlichen zu fördern. Das Pangaea-Projekt kann stolz auf viele Unterprogramme, angefangen beim Schutz von Meeresschildkröten über Clean-Ups bis hin zu Workshops blicken. Mike Horn gibt also einen großen Vertrauensvorschuss in die Initiative der Jugend, wenn er acht **Young Explorer** mit auf Expedition nimmt. Ich durfte mich zu den glücklichen

Auserwählten aus aller Welt für die Nunavut-Expedition in die kanadische Arktis zählen. Für drei Wochen waren wir im August an der bergigen Ostküste Baffin Islands unterwegs.

Gletscherüberquerung

Von der Inuit-Gemeinde Clyde River (70° N) segelten wir vorbei an mächtigen Eisbergen in Richtung Norden zum Sam-Fjord, wo wir eine dreitägige Gletscherüberquerung begannen.

Die Wanderung begann über die losen, ständig wegrutschenden Steine der Endmoräne. Auf der Gletscherzunge angekommen, schnallten wir uns Steigeisen unter die festen Schuhe und packten alles Material in die schweren Plastischlitten, die wir über das Eis zo-

gen. Wir schwitzten und keuchten vor Anstrengung, als die vielen, auf der Gletscheroberfläche gebildeten Bäche und Gräben überwunden wurden. Schließlich schufteten wir die 50kg des Schlittens einen steilen Hang hinauf. Das Gewicht zog ständig ins Tal, doch oben belohnte uns ein Ausblick, den so noch nie jemand erlebt hatte! Der tiefblaue Fjord, Berge, Gletscherseen und Eis, so weit das Auge reichte. Die Unberührtheit der Natur und das Wissen, ganz allein zu sein, waren überwältigend!

Wir nächtigten in unseren warmen Schlafsäcken im Zelt. Es kühlte auf -10°C ab, so dass man selbst die Daunenjacke anließ. Außerdem blieb eine gewisse Angst, dass Eisbären vorbeischauen könnten... Den nächsten Tag prägten die ewige Weite der Gletscherlandschaft



und die Ehrfurcht vor den Abgründen der Gletscherspalten.

„Der Gipfel ist immer nur die Hälfte des Weges.“ Wir lernten, dass der Abstieg tatsächlich um einiges anstrengender ist. Der Schlitten, nun vor dem Körper, zog ständig nach unten, so dass sich schon bald die Oberschenkel verkrampften. Nach der abschließenden Tortur über die wackeligen Steine erreichten alle überglücklich und zum Glück unverletzt wieder das Boot.

Klettern an der Steilwand

Der Nacken tat schon weh vom Hinaufstarren. Ungläubig betrachteten wir die senkrechte Steilwand, die wir erzwingen sollten. An zwei Seilen zogen wir uns schließlich mit einer Steigklemme hinauf. Als man die Technik einmal verstanden hat-

te, konnte man die vertikale Welt sogar leicht erobern.

Nach etwa vier Stunden Aufstieg wartete eine kleine Plattform auf 200m Höhe. Dort war ein sogenanntes ‚Spinnennetz‘ aus Seilen gespannt, die Bewegungsfreiheit war also deutlich eingeschränkt. Aber trotz des Platzmangels grillte Mike Horn Würstchen und wir aßen den besten Hot Dog unseres Lebens.

Noch spannender war die Nacht, denn wir schliefen auf Portaledges, klappbare Liegen, die in einem rechten Winkel am Fels befestigt

Ansgar Fellendorf ist Maturant des BG und BRG Kirchengasse. Er bekam die Chance, am Projekt „Pangaea“ teilzunehmen. Derzeit ist Fellendorf mit einem Sozialprojekt in Bolivien aktiv.

werden. Nachdem wir es uns jeweils zu zweit auf einer Liege bequem gemacht hatten, konnte trotzdem niemand einschlafen. Das Gefühl, auf nichts als Luft zu liegen, war einfach zu aufregend. Außerdem schaukelte die gesamte Liege, wenn eine Person sich auch nur ein wenig bewegte. Am nächsten Morgen wachten wir von der Eiseskälte in dem durchnässten Schlafsack auf. Nachdem jeder einzeln abgelassen wurde, war die heiße Schokolade an Bord eine wahre Genugtuung.

Nach einem Segeltag zurück nach Clyde River lernten wir von den lokalen Inuit viel über das Leben im Hohen Norden. Traditionelle Werte wie Jagen und die Gemeinschaft durften wir hautnah erleben. Während des Segeltörns wurden wir zudem Zeugen eines wahren Naturspektakels: Grüne Nordpolarlichter tanzten über uns am klaren Sternenhimmel!

Im Zuge der letzten Landexkursion kletterten wir einen Canyon samt tosendem Wasserfall hinauf. Zu Beginn dachte ich: Das ist nicht möglich. Doch ich genoss nicht nur die Natur, sondern auch unsere interessante internationale Gruppe. Abends erzählten wir uns lustige und nervenaufreibende Geschichten.

Die Expedition hat jetzt genug Stoff für viele neue Stories geliefert.

Mehr Infos über die Expedition und das Projekt allgemein findet man unter www.mikehorn.com .

Bericht Pangaea Projekt und Nunavut- Expedition mit Mike Horn von Ansgar Fellendorf



Hoch Aktiv



Geocaching

Ein schöner Herbsttag 2008. Ich mache einen Spaziergang hinter dem Schloss Eggenberg und genieße die Herbstsonne, das scharfe Licht, das schräg durch goldene Blätter fällt. Hier war ich noch nie! Welch tolle Entdeckungen ich durch meine missglückten Abkürzungen doch mache. Der Weg biegt um die Ecke, da sehe ich vor mir ein junges Pärchen, die tun ganz komisch. Sie wühlen zwischen Baumwurzeln und fühlen sich sichtlich ertappt. In diesem Alter vergräbt man doch keine Schätze mehr im Wald? Zu Hause bringt mich dieser Gedanke dann auf eine Idee: ich hab da doch etwas gehört, über Schatzsuche mit Internet und GPS. Wie hieß das noch? Genau: Geocaching. Also ran an den Computer und recherchiert. Auf der Internetseite geocaching.com finde ich eine Menge Informa-

tionen über diese neue Freizeitbeschäftigung. Ein „Cache“ ist ein geheimes Versteck und ein Geocache ist ein kleiner Schatz, den ein Geocacher versteckt hat. Meistens eine Plastikdose gefüllt mit Spielzeug, Glasmurmeln, schönen Steinen oder anderem Krimskrams.

Wenn ich mit Hilfe der Koordinaten und einem GPS-Gerät diesen Schatz finde, dann darf ich mir etwas aus der Dose nehmen und gebe dafür etwas anderes hinein. Außerdem trage ich meinen Namen ins Logbuch ein, und später zu Hause logge ich meinen Besuch auf der Internetseite.

5 Millionen Menschen sind aktiv dabei und suchen 1,5 Millionen dieser Caches. In Graz gibt es mehr als 300. Hinter dem Schloss Eggenberg ist natürlich auch einer: „Einsiedelei“ heißt er. Früher, so um 1900 war hier ein Haus mit Sitzbän-

ken, eine Quelle und eine Tropfsteinhöhle. Heut sieht man noch eine alte Mauer und eine Treppe mitten im Wald. Ohne Geocaching hätte ich nichts von der Bedeutung dieses Ortes erfahren. So aber bin ich gleich noch einmal hin, hab zwischen den Wurzeln der alten Buche gewühlt, den Schatz gehoben und bin Geocaching-Fan geworden. Viele besondere Plätze habe ich in den letzten drei Jahren für mich entdecken können, denn natürlich möchte jeder Cacher den anderen die interessantesten Stellen zeigen. Manche tun sich viel Arbeit an und sammeln geschichtliche Informationen, stellen früher/heute-Fotos ins Netz, manchmal muss man Rätsel lösen oder Fragen beantworten. So fand ich Höhlen, Schluchten, Quellen, Stollen und Stellungen aus den Weltkriegen, schöne Felsformationen an den entlegensten Stellen,





alte Häuser, Burgen und Tipps für gutes Essen. Wenn ich plane, in ein anderes Land zu fahren, schau ich mir zuallererst die Fotos bei Geocaching an. Wenn ich mit Kindern in die Natur gehe, sind Kompass, Karte und GPS dabei. Gemeinsam lösen wir Rätsel und deuten wir Zeichen. Es kommen auch wieder öfter Jugendliche mit, denn für die ist Geocachen doppelt spannend. Computerspiele sind ähnlich auf-

gebaut: Dinge sammeln, Kenntnisse erringen, Fragen beantworten und einen Level weiterkommen. Ich liebe dieses Miteinander von virtueller und echter Welt, diesen spielerischen Umgang mit neuen Medien. Und endlich habe ich eine Rechtfertigung für meine Expeditionen weitab von Wegen quer durch die Wildnis (niemand braucht zu glauben, dass man sich mit einem GPS-Gerät nicht verirrt.) Ich suche einen Schatz.



Fritz Neuhold
49 Jahre alt, AV Jugendleiter, Projektleiter Abenteuerspielplatz FRATZ-GRAZ, Erlebnispädagoge, Erziehungshelfer, Kanuguide, Ökologischer Flussführer, 2 Kinder: Rhea 23 und Lukas 17

Fotos: Hermann Candussi



Geschenksideen

CASCO 
Red Bull SP5
im kultigen
Design
Gr.: S-L



239,90

SUUNTO
Designer
Outdoor-
Kollektion
z.B.
Elementum
TERRA



ab 565,-  

IM SET GÜNSTIGER

TRACKER DTS
mit BD Schaufel
Lynx
statt 253,90



224,90

 **Tracker DTS**
statt 219,-
199,90 

BERGFUCHS

Hans-Resel-Gasse 7, 8020 Graz
Mo bis Fr 9 - 18 Uhr, Sa 9 - 13 Uhr

Weihnachtseinkaufssamstage

9-17 Uhr, 8. Dezember: 10-18 Uhr geöffnet

auch in 1070 Wien • Kaiserstraße 15



Hoch hinaus



Kinderklettergruppe

Nachdem eine allgemeine Vorstellung des Grazer Wettkletterteams bereits in der Winterausgabe 2010/11 des Alpenvereinsmagazin erfolgt ist, möchte ich in diesem Heft über das Wettkampfteam, seine Mitglieder und deren Erfolge berichten.

Neben N- und L-Team (Nachwuchs bzw. Leistungs) ist das **W-Team** die eigentliche Wettkampfgruppe, deren Ziel es ist, an nationalen und internationalen Wettbewerben zu starten. Momentan trainieren in dieser Gruppe insgesamt sieben Mädchen und Burschen zwischen 13 und 18 Jahren.

Die Betreuung beim Training und bei den Wettbewerben erfolgt durch das erfahrene Trainerduo Harald Penasso und Philip Notdurft. Alternierend sind die beiden Trainer mit den Athleten zweimal in der Woche

im CAC tätig, die restliche Woche wird alleine oder mit Trainingspartnern nach einem genau vorgegebenen Trainingsplan gearbeitet.

Da die meisten Sportler des Grazer W-Teams auch fix für den Steirischen Landeskader qualifiziert sind, trainieren sie zusätzlich mit dem Landestrainer Harald Penasso einmal im Monat in der Kletterhalle Judenburg. Sind sie dann auch noch, wie etwa **Victoria Klemm** und **Jakob Greistorfer** im Kader des österreichischen Jugendnationalteams, kommen weitere Trainingstermine mit dem Jugendnationalteamtrainer Ingo Filzwieser hinzu.

Im Februar und im Juli 2011 wurden zwei, vom STWK (Steirischer Wettkletterverband) organisierte Trainingslager, in der Kletterhalle

Fürstenfeld und im Zillertal abgehalten. An beiden Veranstaltungen nahmen auch Mitglieder des Grazer W-Teams teil. In Fürstenfeld wurden die Athleten an drei Tagen in den Bereichen Kraft-Ausdauer, Technik und Wettkampfsimulation, von Harald Penasso nach den neusten Trainingsmethoden, für die anstehenden Wettbewerbe vorbereitet. Im Tiroler Zillertal gab es dann im Juli als Abwechslung zum Trainingssalltag, fünf Tage lang Felsklettern vom Feinsten und natürlich jede Menge Spaß.

Das Grazer W-Team konnte in der Wettklettersaison 2010/2011 bei den Steirischen Meisterschaften 5 Landesmeister/Innen stellen, beim Internationalen Regionencup und bei diversen nationalen Wettbewerben standen immer wieder Kletterer/Innen des **OEA-CAC Teams Graz**



am Siegespodest. Ganz besonders ist die Leistung von **Victoria Klemm** in ihrer ersten Jugend-Europacup Saison zu erwähnen. Ein hervorragender 4. Platz beim Bouldern in München und ein 6. Platz beim Boulder-Bewerb in Meran. Durch diese Superergebnisse angespornt, sollte es 2012 auch dem einen oder anderen weiteren Teammitglied gelingen, einen der heiß begehrten Kaderplätze im österreichischen Jugendnationalteam zu erklettern.

Die Wettbewerbsergebnisse der Saison 2010/2011 zeigen, dass das OeAV-CAC Team Graz in Österreich und im benachbarten Ausland zu den stärksten Kletterteams gehört. Mit der großzügigen Unterstützung unserer Sponsoren (**OeAV- Sektion Graz, CAC** Kletterhalle Graz und **Sport Eybl**), soll-

te es auch in Zukunft möglich sein, diesen erfolgreichen Weg fortzusetzen.

Das derzeitige **Grazer W-Team** besteht aus folgenden Athleten/Innen: **Aichinger** Johannes, 1994

Färber Johanna, 1998
Greistorfer Jakob, 1994
Hopf Lukas, 1993
Klemm Victoria, 1994
Kohlbacher Thomas, 1995
Maicher Andreas, 1995



Ernst Färber wohnt und arbeitet als praktischer Tierarzt in Kumberg. Ist durch seine Tochter Johanna zum Wettklettern gekommen. Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe OeAV-CAC Kletterteam Graz und seit Juli 2010 Vizepräsident des steirischen Wettkletterverband.





Grundlage ist der Artikel in der Alpenvereinszeitschrift 3/2011

Kinder-Camp

Wir waren dabei. Und wir wurden definitiv ins kalte Wasser geworfen. Denn das Chaos ging bereits in der Bahnhofshalle los. Unser „stoisch da liegender Gepäckshauf“ programmiert nämlich schon ein riesiges Chaos vorher. In der Annahme, dass unser Gepäck wie jedes Jahr von Tobias auf die Hütte chauffiert werden würde, hatten wir uns nicht wirklich Mühe beim Packen gegeben. Wer denkt schon ans Platzsparen? – Wir jedenfalls nicht. Jeder von uns hatte mindestens zwei „Binkerl“ mit. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass es am Ziel ein böses Erwachen gab: Ein Koffer hatte Füße bekommen und beschloss, sich selbstständig auf eine kleine Wanderung zu begeben und nie mehr aufzutau-chen. Doch dies stellte für uns kein Problem dar, denn da wir schon, wie Verena in ihrem Artikel treffend bemerkte, eine gut eingespielte Gruppe waren und die Betroffene nicht zimperlich war, wurden einfach ein paar Sachen her geborgt und so hatte jeder genug Gewand und zur Not wurde halt auch einmal etwas gewaschen. Doch bei diesem kleinen chaotischen Zwischenfall sollte es (leider) nicht bleiben, denn der nächste Schock schaute schon zur Tür herein. Wir mussten selber kochen und einen Essensplan erstellen. Doch auch dies meisterten wir bravourös. Am ersten Abend fielen wir aber vor lauter Müdigkeit ins Bett. Die nächste Überraschung ließ trotzdem nicht lange auf sich warten. Schon am nächsten Tag wurde unser gruppendynamischer Hintergrund hinterfragt. Ein

im Allgemeinen recht spannendes Unterfangen, aus dem auch wir viel lernten. Waren wir zwar eine schon eingespielte Gruppe, die praktisch zusammen aufgewachsen war, hatten wir uns doch noch nie über unsere Stellung in der Gruppe Gedanken gemacht. Auch der darauffolgende Tag war nicht zu verachten, denn als wir am Morgen aufwachten mussten wir entsetzt feststellen, dass wir kaum noch etwas zu essen übrig hatten. So wurde zum Frühstück eben ein wenig gefastet und danach hatte Tobias, als gut vorausplanender Lagerleiter die Ehre, nach St. Margarethen laufen zu dürfen, um unsere hungrigen Mäuler zu stopfen. Im Nachhinein sind wir der Ansicht, dass Tobias vergessen hatte, dass wir nicht mehr elf sondern einige von uns schon 16 Jahre alt waren, und wir deshalb nicht nur geistig und körperlich, sondern auch im Appetit gewachsen waren. Später war eine Wanderung zu einem Bergsee vorgesehen. Wir hatten alle furchtbaren Spaß und auch das eiskalte Wasser, in welches wir geworfen wurden, konnte unsere Laune nicht trüben. Als wir dann alle ausgiebig gegessen hatten und mehr oder weniger satt waren, wurde uns von Verena eine anatolische Hirten-erzählung über den Wasserkreislauf vorgelesen. Manche schliefen, andere entspannten und wieder andere ließen sich durch die Geschichte in ihrer Kreativität anregen und dieser freien Lauf. Doch vielleicht war ja wirklich etwas Wahres an der Geschichte, denn während wir über den Regen und die wunderbaren Wasser-

welten hörten, verdunkelte sich der zuvor noch strahlend blaue Himmel innerhalb einer halben Stunde und schenkte uns schließlich sein lebensnotwendiges Wasser. Da die Kleinen von uns Angst vor Gewittern hatten, erfanden wir auf dem Rückweg eine kleine Geschichte und machten den Donner zu unserer „Geschichtenmusik“. Der Wind waren Flöten, der Donner die Pauke, das Wasser durfte den Regenmacher darstellen. Doch wir schafften es – auch ohne zu zerfließen - bis zur Hütte zu kommen. Dort fand noch eine kleine Wasserschlacht statt und dann erfüllten wir die uns gestellte Aufgabe, ein Lied zu schreiben. Denn auch die wirklich unmusikalischen unter uns waren nach mehrstündigem Üben im Stande, zumindest einen 4/4-Takt zu klopfen. Der nächste Tag stand ganz unter dem Motto „Gruppenarbeit“. Hierzu spielten wir einige Spiele. Vor allem ein Spiel schien den Betreuern (oder zumindest Verena und Kathi) große Sorgen zu bereiten, denn wir mussten einen uns unbekanntem Weg durch ein aus Kästchen bestehendes Labyrinth finden. Der Haken an der Sache war, dass wir Kinder dieses Spiel aus dem Vorjahr schon kannten und von Tobias „Kreativität“ wussten. So hatten wir das Lachen auf unserer (Kinder-) Seite, denn wirklich schwierig war diese Aufgabe nur für Verena. Zum Abschluss der Woche ließ Verena uns Steine suchen, die ein für uns wichtiges (Schlüssel-) Ereignis der vergangenen Woche repräsentieren sollten. Das machte uns allen viel Spaß und regte uns – vielleicht – auch ein wenig zum Nachdenken an. Trotzdem - die Meilensteine von Verena und ihre pädagogische Ausbildung in Ehren – wir nehmen vor allem viel Lachen über uns und unsere manchmal doch recht hilflosen Betreuer, viel Chaos und eine unvergesslichen Woche mit ins nächste Jahr.

Wir freuen uns darauf, euch das nächste Mal wiederzusehen!

Benjamin, Frederik, Fridolin, Lina, Julia, Michaela, Paula, Michaela, Katharina und Maria





150 Jahre

Das Jubiläumsjahr 2012

1862 – vor genau 150 Jahren – wurde der Oesterreichische Alpenverein gegründet. Heute, im Jahr 2012, können wir auf eine bewegte und intensive Vergangenheit zurückblicken. Der Zeitraum 1862-2012 bedeutet für den Alpenverein unter anderem große (und auch kleinere) Triumphe auf den Dächern der Welt, faszinierende Entdeckungen, den sanften Aufbau des Alpenraums und eine unerschütterliche Leidenschaft für die Berge, die uns von der ersten Stunde an verbindet. Dass sich der Alpenverein im Laufe der Jahre zu einem modernen, vielseitigen alpinen Verein entwickelt hat, ohne dabei auf seine reiche Tradition zu vergessen, möchten wir in unserem Jubiläumsjahr gemeinsam feiern.

Ein breites Spektrum von Veranstaltungen soll die Öffentlichkeit im Jahr 2012 auf unser großes Jubiläum aufmerksam machen. Vom „Tag des Bergsports“ über die historische Debatte und den „Zukunftsdialog“, bis hin zum stimmungsvollen Hütten-Opening, sind

Mitglieder und Nichtmitglieder in ganz Österreich dazu eingeladen, mit uns zu feiern.

Blick zurück: Bewegte Vergangenheit
Unter dem Motto „150 Jahre Alpenverein“ werfen wir im Jahr 2012 einerseits einen Blick zurück auf unsere Geschichte. Die historische Aufarbeitung ist unerlässlich, um aus der Vergangenheit zu lernen und nachfolgenden Generationen eine unverzerrte Retrospektive zu ermöglichen. Auch die großen Meilensteine des Alpenvereins möchten wir dabei Revue passieren lassen.

Blick nach vorne: Spannende Zukunft

Gleichzeitig blicken wir auch voller Vorfreude in die Zukunft. Der Alpenverein steht nicht still, er entwickelt sich mit seinen Mitgliedern weiter und wird sich auch in den kommenden 150 Jahren für die erlebnisreichen „Wege ins Freie“ einsetzen.

Termine 2012

Zusätzlich zu den vielen Veranstaltungen in den Sektionen sind für 2012

bereits mehrere überregionale Termine fixiert. Aktuelle Infos und eine Veranstaltungsübersicht finden Sie auch auf www.150jahre-alpenverein.at.

Hier ein kurzer Überblick:

Jungfernfahrt des ÖBB Jubiläumszugs „150 Jahre Alpenverein“ (Bregenz-Wien): 11.12.2011

Am 11. Dezember 2011 hat der ÖBB IC 863 „150 Jahre Alpenverein“ seine Jungfernfahrt. Der Jubiläumszug verkehrt von da an täglich zwischen Bregenz und Wien.

Historische Debatte: Termin noch offen

Eine Diskussion rund um die Geschichte des Alpenvereins und dessen gesellschaftliche Verantwortung.

Wanderausstellung „150 Jahre Alpenverein“: ab März 2012

Damit die Alpenvereins-Mitglieder die Geschichte des Alpenvereins auch vor Ort erleben können, reist 2012 eine eigene Wanderausstellung durch Österreich.

Alpenverein Zukunftsdialog: 25. - 28.05.2012

Generationsübergreifendes Symposium der Alpenvereinsjugend zu den Zukunftsthemen des Alpenvereins.

Alpenverein Hütten-Opening: 30.06.2012

Stimmungsvolle „Geburtstagsfeier“ auf den Hütten des Alpenvereins.

Zentralalpendurchquerung auf dem Weitwanderweg 02: 28.07.2012

Zur Feier von 150 Jahren Alpenverein wandern die Sektionen an nur einem Tag auf dem „Zentralalpenweg 02“ quer durch Österreich.

Peak Project: Jubiläumstour auf den Großglockner: 28.07.2012

Im Rahmen der Zentralalpendurchquerung wird auch auf Österreichs höchstem Gipfel gefeiert.

Tag des Bergsports [Aktion 150*]: 01./02.09.2012

Der Alpenverein präsentiert sich und seine Sportarten österreichweit und setzt sich für mehr Risikobewusstsein im Bergsport ein.

16. OeAV-Nationalpark-Patentreffen Hohe Tauern: 01. - 08.09.2012

Ein weiteres Jubiläum: 30 Jahre OeAV-Patenschaft im Nationalpark Hohe Tauern.

Feierliche Hauptversammlung des Alpenvereins in Wien: 20.10.2012

Höhepunkt und offizieller Ausklang des Jubiläumsjahres.





AV-Geschichte

Rechtzeitig zur 150 Jahr-Feier hat der Österreichische Alpenverein in Aufarbeitung der Zeit zwischen 1918 und 1945 das Buch „Berg Heil“ herausgebracht. Der Grazer Historiker Doz. Dr. Martin Moll hat uns zu diesem Buch die folgende Rezension geschrieben. Das Buch ist für alle OeAV-Mitglieder um 34,90 € in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Deutscher Alpenverein/Oesterreichischer Alpenverein/Alpenverein Südtirol (Hrsg.): Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918-1945 (Böhlau: Köln 2011), 635 S., € 44,90.

Das um diesen Band entfachte Medienecho verwundert nicht, setzt er doch die Reihe von Aufarbeitungen der NS-Vergangenheit fort, die jüngst von Behörden, Firmen und Verbänden vorgelegt wurde. Nun haben sich auch die Alpenvereine (AV) des deutschsprachigen Raumes (mit Ausnahme der Schweiz) ihrer braunen Vergangenheit gestellt. Die Resultate sind weniger aufregend, als der Medienrummel

vorspiegelt. Dies liegt daran, dass den Alpenvereinen schon seit langem deren bis ins 19. Jahrhundert zurückreichende, NS-nahe Ideologie vorgeworfen wurde. Die von den AV angestoßenen Forschungen rennen also offene Türen ein und liefern – besser fundierte – Belege für die einstige Nähe der AV zum Nationalsozialismus.

Dieses Gemeinschaftsunternehmen der AV der BRD, Österreichs und Südtirols haben insgesamt 13 Autoren verfasst. Sie haben sämtliche relevanten Archive, sowie selbst die an entlegenen Orten erschienene Fachliteratur ausgewertet. Sie haben keine umstürzend neuen Erkenntnisse vorzubringen,

wohl aber eine Differenzierung bisherigen Wissens. Bekannt war, dass die in den 1860er Jahren gegründeten AV des deutschsprachigen Raums (ohne die Schweiz) seit ihrem Zusammenschluss zum Deutschen und Oesterreichischen AV 1873 ein großdeutsches Unternehmen waren. Dafür sprach damals nicht nur ideologische Verwandtschaft, sondern der banale Umstand, dass das ostalpine Arbeitsgebiet großteils auf dem Gebiet der Habsburgermonarchie lag. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der grenzüberschreitende Dachverband im Zeichen des erhofften „Anschlusses“ Österreichs an das Reich beibehalten, während die





BERG HEIL!

Alpenverein und Bergsteigen 1918–1945

Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein,
vom Oesterreichischen Alpenverein und vom Alpenverein Südtirol

Südtiroler ausschieden und aufgrund der Unterdrückung durch das faschistische Italien nur eine marginale Rolle spielten. Das Kernstück des Buches bildet der rund 120 Seiten lange Beitrag

„Der Verein“ von Martin Achraier und Nicholas Mailänder. Bestätigt wird, dass der AV nach 1918 den „Anschluss“ propagierte, sich als Bindeglied zwischen den beiden „Brudervölkern“ verstand, den Ver-



Martin Moll, Univ.-Dozent für Neuere und Zeitgeschichte an der Universität Graz. Letzte Monographie: Kein Burgfrieden. Der deutsch-slowenische Nationalitätenkonflikt in der Steiermark 1900-1918 (Innsbruck 2007).

lust Südtirols beklagte und dazu tendierte, jüdischen Alpinisten die Mitgliedschaft zu verwehren bzw. jüdische Sektionen auszuschließen. Gerade an diesem Hauptvorwurf gegenüber dem AV macht der Band deutlich, dass von einer raschen, flächendeckenden Einführung des Arierparagraphen keine Rede sein konnte, es neben scharfmacherischen Stimmen auch massive Ablehnung gab und dass die radikale Richtung insbesondere in Österreich beheimatet war. Beachtung verdient, dass der AV nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 trotz mancherlei Anpassungstendenzen institutionell unabhängig blieb.

Dies sind nur die zentralen Ergebnisse akribischer Forschungen, die den AV mit der Bandbreite seiner Aktivitäten vorstellen. Neben den politischen Abschnitten liest man auch die Kapitel über die Entwicklung des Alpinismus hin zur Massenbewegung, über Spitzensport, den Naturschutzgedanken, die in Asien und Südamerika veranstalteten Hochgebirgsexpeditionen, das wissenschaftliche Selbstverständnis des Vereins sowie dessen Aktivitäten zur Vermittlung dieses Wissens durch moderne „Alpindidaktik“ mit Gewinn.

Der Band ist reichhaltig (teilweise farbig) illustriert. Er bietet Kurzbiographien der Protagonisten der Alpinbewegung, Organigramme der Vereinsleitungen, eine Bibliographie, sowie ein Personen-, Orts- und Sachregister. Der erstaunlich preisgünstige Band belegt, dass sich die AV zwar ihrer Vergangenheit stellen, aber darauf verweisen dürfen, dass der zwei Jahrhunderte alte Alpinismus und die circa 150 Jahre alten AV nicht bloß als Vordenker des Nationalsozialismus verstanden werden können. Unaufgeregte Befunde dieser Art wünscht man sich auch für jene Organisationen, deren Vergangenheitsbewältigung noch nicht abgeschlossen ist.



Hochachtung



Jubilare

Ernst Fetka / Hans Waltner / Hartmut Heidinger

Auch heuer konnten wir im Meerscheinschlössl wieder unsere Jubilare ehren.

Wir bedanken uns für die langjährige Treue!

80 Jahre Mitgliedschaft
Waltner Hans
Kostron Wilhelm

75 Jahre Mitgliedschaft
Lorenzoni Erich
Caspaar Valentin
Zechner Werner
Liebethat Walter
Fian Lieselotte
Hofmann Hildegard

70 Jahre Mitgliedschaft
Phleps Maria
Rieckh Werner
Pointner Hugo
Wallek Günther
Schindler Grete
Mali Eleonore

60 Jahre Mitgliedschaft
Anderl Margarete
Stabinger Beate
Egger Hildegard

Botlik Bruno
Kronegger Horst
Polak Erika
Duchaczek Gertrud
Pichler Ursula
Grabner Werner
Leitner Erika
Simchen Elga
Rath Elfriede
Rainer Roland
Bräunlich Gangolf
Schmid Heidrun
Flucher Elisabeth
Kawann Gertrud
Kammerlander Heinrich
Hochenegger Paula
Frena Ingrid
Klucaric Harald
Holzner Julius
Baader Erich
Strohmaier Hans
Otti Dieter
Hanfstingl Fritz
Reinitzer Widolt
Klement Werner
Leitinger Freia
Fally Helga
Kulmburg Elfriede
Liskonig Walter
Posch Anton
Gubisch Wolfgang
Zoehrer Matthias
Altziebler Wilhelm
Adam Georg

Posch Alexander
Brunner Heinrich
Schell Hanns
Fueger Isolde
Ortner Gerti
Boes Otmar
Luschan Manfred
Povoden Ingrid
Eger Heinz
Liskonig Elfriede
Weiler Gertrud
Nietsch Robert
Ulbel Kurt
Nievoll Heinz
Susani Rudolf
Schunko Heide
Schell Liselotte
Teiml Wolfgang
Eckhart Hans
Moser Liselotte
Baravalle Eppo
Herzog Anneliese
Herzog Erich
Haas Maria
Poppmeier Susi
Pellischek Adolf
Brauchart Ernest
Dremel Irmtraud
Bankwitz Helga
Tietze Margaretha
Leopold Hans
Sawodny Luise
Draxler Günther
Walluscheck Hans

Geymayer Wolfgang
Seitinger Walter
Klietmann Gertrude
Walluscheck Wallfeld Walt.
Tritthart Helmut
Schober Vera
Riegler Franz
Maritschnegg Roman Josef

50 Jahre Mitgliedschaft
Scherbaum Joerg
Fortmueller Helga
Vorraber Johann
Lehner Gerhard
Renner Uta
Buchberger Monika
Lackner Heinz
Gretschel Herma
Posch Willibald
Poltnigg Dieter
Rauscher Georg
Enge Winfried
Petz Michael
Haner Gertrud
Feischl Gunde
Mastnak Hans
Walcher Eduard
Humitsch Othmar
Hick Hansjörg
Schmuck-Zollner Siegfried
Kronegger Harald
Brunnader-Bauer Gerda
Straka Ingrid
Suppanz Waltraut



Strohmayr Harald
Pongratz Josef
Fasch Rudolf
Schwarz Reinhard
Glanz Reinhard
Lang Eleonore
Vass Helmut
Rothe Heinz
Fruhwrith Otto
Schwarz Almut
Schmidbauer Franz
Gailhofer Erna
Lichem Klaus
Schaffhauser Horst
Leeb Ernst
Moser Josef
Leikauf Josef
Petek Reinhard
Scholz Sigmar
Ninaus Barbara
Zillinger Friedrich
Weitzer Friederike
Rettensteiner Gernot
Lengger Heinz
Polz Helfried
Zycha Ulrike
Reibenschuh Sigrid
Senft Hilde
D Avernas Hilde
Leodolter Helmut
Reymann Helga
Papius Ferdinand

Steiner Cosima
Levc Peter
Melchior Ursula
Schmidt Helga
Stoiber-Adler Ingrid
Kuemmel Anneliese
Kisling Eleonore
Groh Elfriede
Draskowitsch Elfriede
Schmid Erich
Tippl Herbert
Asinger Ernst
Trinker Karl Heinz
Fladerer Adelheid
Krenn Imtraud
Dorrong Ingrid
Hollerer Wilhelm
Leifhelm Hans
Junge Gero
Kernbichler Karl
Moschitz Hermann
Perc Uta
Moser Gerhard
Moser Traude
Lernpass Erna
Wolf Monika
Oberascher Helmtraud
Versnak Franz
Glapa Christa
Renner Elfriede
Neger Theo
Bucher Johann

40 Jahre Mitgliedschaft
Justich Bernd
Koschier Volker
Bulla Heidrun
Deichstetter Adolf
Meier Ulrike
Singer Johannes
Lafer Karoline
Petritsch Josef
Koerner Ekkehard
Hasslacher Elfriede
Kelemen Hildegard
Wolfbauer Gertraud
Brantner Ulrike
Kelemen Wilhelm
Feier Ernst
Hasslacher Helmut
Horejsi Anton
Glanz Karl
Brantner Reinhard
Deutscher Viktor
Behrendt Dieter
Zach Karl
Schwarz Rudolf
Bauer Hans-Georg
Lang Siegfried
Hammer Fritz
Germann Klaus
Wallner Johann
Muralter Arntraud
Seebacher Gerhard
Philipp Elisabeth



Planitzer Friederike
Fasching Edda
Knaus Ute
Pucher Jutta
Obermayer-Pietsch Barbara
Heftberger Josef
Schrempf Hannelore
Brandl Stefanie
Deutscher Angela
Ritter Lisbeth
Wallner Elfriede
Puschnig Herbert
Schludermann Astrid
Plank Otto
Isop Karl
Neubauer Renate
Donner Gertraud
Sammer Mechthild
Traar Adolf
Werther-Pietsch Ursula
Braunstein Peter
Kuhn Andrea
Perkmann Meinhard
Strobl Claudia
Wagner August
Kindermann Franz
Vennemann Ursula
Bartholner Rudolf
Isop Christine
Zach August
Blaha Walburga
Pabi Hubert

Baumgartner Brigitte
Handl Helmuth
Seelaus Albert
Seelaus Franz
Seelaus Michaela
Schulz Sigrid
Schulz Hubert
Seelaus Albert
Gigler Anton
Gigler Margarete

25 Jahre Mitgliedschaft
Stroemer Michael
Ninaus Ingrid
Brombauer Riki
Anderwald Johannes
Schwarz Georg
Holzer Klaus
Lukas Gottfried
Fehleisen Fritz
Kruletz Michael
Loquenz Heinz
Frisch Helga
Perko Anna
Hofstädter Helga
Zenz Herbert
Schröttner Erich
Schinzel Josef
Kasprowski Johann
Zinthauer Richard
Wiesenhofer Karl

Reisinger Karl Heinz
Leiner Gerhard
Fressel Georg
Lesch Gisela
Zwicker Gertrud
Powacht Ingrid
Faist Theresa
Suppan Bernadette
Ostermann Maria
Krois Kurt
Lackner Sigrid
Schwarz Christoph
Heil Alfred
Andrlik-Brandl Ingrid
Ostermayer Maximilian
Neubauer Verena
Gruber Paul
Ninaus Heinz
Becke Walter
Madlener Elmar
Liebmann Harald
Schneider Evelyn
Wallbrecher Barbara
Absenger Markus
Feichtinger Julia
Wenzl Martin
Magerl Franz
Friedrich Kurt
Pusnik Gernot
Neitzel Robert Kurt
Leiner Harald
Zenker Egon



Hubmann Erich
Spolcric Rudolf
Schwarz Leonhard
Schatz Michael
Hackhofer Manfred
Wallbrecher Eckart
Ranz Leo
Stöckl Peter
Absenger Johann
Loquenz Christine
Schneeberger Gertraud
Friedrich Heide
Wunderer Ulrike
Kahlen Peter
Schatzmayr Martin
Dampfhofer Roswitha
Leiner Almuth
Schwarz Ulrich
Gruber Christine
Karlin Waltraud
Leitner Heidrun
Dampfhofer Johann
Kaufmann Theodora
Pochendorfer Helmut Franz
Zwickl Hildegart
Pilch Anton
Zwickl Walter
Schmidt Wolfgang
Fuhrmann Peter
Vennemann Wolfgang
Heyek Kurt
Fressel Martin

Pussarnig Anneliese
Ranz Monika
Mayer Harald
Scheuer Siegrun
Kahlen Peter
Schiessl Manfred
Leitner Werner
Schlosser Heinz
Heyek Hans
Absenger Luise
Pusnik Alfred
Lostuzzo Aloisia
Dorrong Alfred
Scherbichler Wulf
Hoitsch Christian
Hribernig Günther
Pirker Hermann-Peter
Feldgitscher Günther
Pusnik Helga
Seemann Sylvester
Pussarnig Christine
Scheuer Helgrid
Kasinger Ruth
Neubauer Stefan
Almbauer Dagmar
Pregetter Magdalena
Kaiser Dana
Hayn Hermann
Lex Franz
Haidacher Thomas
Lembeck Ilse-Maria
Gerhardt Heidi-Viola

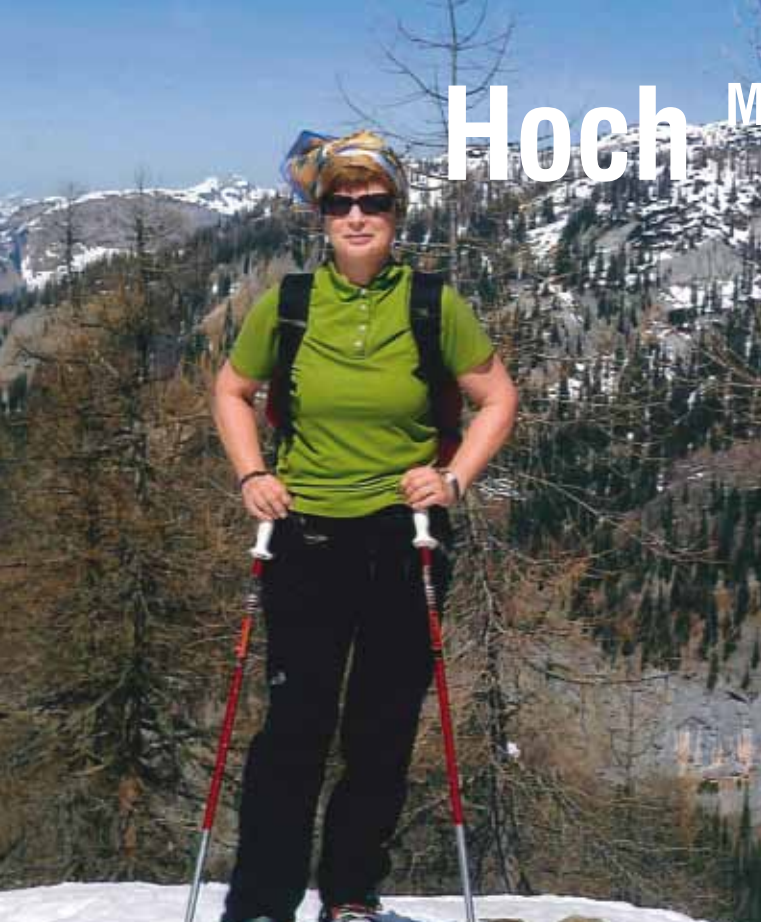
Absenger Johannes
Zenz Robert
Jud Josef
Zenker Ulrike
Lapuch Reinhold
Edelsbrunner Hannes
Schuecktanzen Helga
Mauthner Günther
Brauchart Eva
Brauchart Erich
Rindler Gunther
Pressnitz Christine
Pressnitz Angelika
Brand Erich
Rindler Gregor
Koerbisch Manfred
Hasewend Hans-Peter
Hasewend Bernd
Reiter Eveline

**FROHE
WEIHNACHTEN**

**UND EIN
GUTES
NEUES JAHR**



Hoch Motiviert



Tourenführer Vorstellung

Roswitha Tambour

Ich bin 1950 in Graz geboren, im Sternzeichen Widder und seit meinem 14. Lebensjahr mit großer Leidenschaft in den Bergen unterwegs. Bin seit 40 Jahren ÖAV Mitglied und seit August 2010 als Co-Führerin bei Erika und Otto mit viel Freude tätig. Deshalb absolvierte ich im Juni 2011 die Ausbildung beim VAVÖ zur zertifizierten Wanderführerin und freue mich auf meine neue zusätzliche Aufgabe mit Freude Wanderführungen im Wechsel durchzuführen. Meine Hobbies sind: wandern, Nordic walken, biken und Schneeschuhtouren. Mein Motto: Mehr Hinaus, wenig zu Haus.

Hans Hütter

Ich bin 1934 in Kirchbach geboren, im Sternzeichen Stier und seit 40 Jahren Mitglied beim ÖAV. Seit 9 Jahren führe ich mit einer Kollegenrunde Berg- und Wandertouren ohne PKW beim Alpenverein. Aufgrund meines vor der Pension ausgeführten Berufes als Zugführer der ÖBB, kann ich meine Touren absolut umweltfreundlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln organisieren. Altersbedingt möchte ich nun die höheren Touren meiner geschätzten Wanderkollegin Roswitha überlassen.

Reiseinfo: Türkeireise

17. – 26. 5. 2012



Programmorschau für

Sehr geehrte Damen und Herren der Altersgruppe „60 plus“ !

Die sprichwörtliche Mobilität der älteren Menschen ist Anlass für die OeAV-Sektion Graz, Angebote – sowohl für einen Tag, wie auch für Mehrtagesreisen – zu entwickeln. Wiederholt sind solche Angebote zuletzt von unseren Mitgliedern aber nicht entsprechend angenommen worden, sodass Veranstaltungen leider abgesagt werden mussten. Dies, obwohl wir für unsere Aktivitäten eine Kooperation mit der Urania für Steiermark begründet haben. Wir führen die fehlende Beteiligung an unseren Unternehmungen vorwiegend auf eine nicht ausreichende Information zurück.

Aus diesem Grund geben wir unsere Vorhaben für 2012 schon jetzt bekannt. Wir hoffen damit, das Interesse unserer Mitglieder für diese Angebote frühzeitig zu wecken und im Jahr 2012 wiederum zahlreiche Teilnehmer bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu können.

Ebenso sind zusätzlich zur Altersgruppe „60 plus“ alle Mitglieder unserer OeAV-Sektion zur Teilnahme eingeladen. In diese Angebote sind auch die Mitglieder der Urania für Steiermark einbezogen.

7. Februar
18 bis 21 Uhr

**Besuch des Hanns-Schell-Schlüsselmuseums
„Hanns-Schell-Collection“ –
das weltweit größte Spezialmuseum
Graz-Lendplatz, Wienerstraße 10
Führung: Hanns Schell**

7. März

**Tagesfahrt zur Blüte der Frühlingsknotenblumen und
Schneeglöckchen in die Südoststeiermark**

Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger
Busfahrt über Kirchbach – Gnojach – Mettersdorf (Frühlingsknotenblumen) – St. Peter/ Ottersbach (Mittagessen im Bergler-Schlüssel und Besuch der Weinwarte) – Aussichtswarte in den Murauen bei Gosdorf – Mureck (Schneeglöckchen entlang des Murauen-Lehrweges, Besuch der Schiffmühle) – Buschenschank in St. Veit am Vogau – Rückfahrt nach Graz

31. März – 7. April

**Insel Korfu, Griechenland
Rundreise mit umfangreichem Besichtigungsprogramm
(Landstriche, Küsten, antike Stätten, Klöster, Burgen)**

Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger
Eine Veranstaltung der Urania für Steiermark

17. – 26. Mai
Türkei-Reise

**Besuch antiker Stätten und Naturschönheiten in den Regionen
Pamphylien – Karien – Lykien – Pisidien
Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger, DI Heinz Habeler**



die Altersgruppe 60+

17. Juni

Tagesfahrt zur Operette „Die Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kálmán in Stubenberg/Oststmk
(Sondervorstellung für den Alpenverein), anschließend **Besuch der Ausstellung „150 Jahre Alpenverein“
auf der Riegersburg**

Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger und Ernst Fetka

21. Juni

**Tagesfahrt: Wurzeralm/Warscheneck – Pürgschachener Moor
bei Ardning im Ennstal – Frauenberg/Enns**

Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger

Busfahrt über Liezen und Pyhrnpass zur Talstation der Bergbahn auf die Wurzeralm– Auffahrt – Naturkundliche Wanderung über die Wurzeralm unter dem Warschnenegg – Mittagessen im Linzerhaus/Wurzeralm – Abfahrt mit der Bergbahn – Führung durch das Pürgschachener Moor bei Ardning – Besichtigung der Wallfahrtskirche Frauenberg bei Admont – Rückfahrt nach Graz

12. Juli

Tagesfahrt: Naturpark Grebenzen bei St. Lambrecht

Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger

Busfahrt über Packautobahn und Klippitztörl nach Hüttenberg/ Kärnten – Besuch des „Heinrich-Harrer-Museums“ – Weiterfahrt zum Natur- und Europaschutz-Gebiet „Hörfeld“ – Besichtigung der „Gletschermühlen bei Neumarkt“ und des „Dürnberger Moores“ – Mittagessen in St. Lambrecht – Führung durch das Stift St. Lambrecht (berühmt ist hier die Vogelsammlung von Peter Blasius Hanf) – Rückfahrt nach Graz über das Murtal

22./23. September

Zwei-Tagesfahrt: Wasserfälle von Slunj und Plitvitzer Seen in Kroatien

Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger

Busfahrt: Maribor/Marburg – Ptuj/Pettau – Zagreb/Agram – Karlovac – Wasserfälle von Slunj – Plitvice. Nächtigung im Hotel Plitvice. Wanderung zu den Oberen und Unteren Wasserfällen von Plitvice – Rückfahrt nach Graz

20./21. Oktober

**Zwei-Tagesfahrt zum Festabend der Jubiläums-Hauptversammlung
des OeAV in Wien, verbunden mit dem Besuch aktueller Ausstellungen,
sowie des Tiergartens und Palmenhauses in Schönbrunn**

Führung: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger

Die Detailausschreibungen zu den angebotenen Veranstaltungen werden rechtzeitig in der Geschäftsstelle der Sektion Graz, Sackstraße 16 – ebenso in der Urania für Steiermark, Graz, Burggasse 4 – aufgelegt werden.

Ernst Fetka (Seniorenreferent)



Ernst Fetka ist langjähriger Funktionär des Alpenvereines. Auf Landesebene war er Landesjugendleiter, Landesverbandsvorsitzender, auf Gesamtvereinebene Mitglied des Bundesausschusses. In der Sektion Graz war er u.a. 2. Vorsitzender und ist jetzt Seniorenreferent.



Neue Bücher



Francois Marsigny, Francois Pallandre, Jean-Francois Hagenmuller

ALPINISMUS

Alpinismus, von den ersten Schritten zu den großen Touren

144 Seiten, 286 Abbildungen

Bruckmann Verlag, München 2010 ISBN 978-3-7654-4963-5

Alpin-Lehrbuch und Tourenbeschreibung in - in einem Lehrbuch. Diese Art von Literatur verfolgen die drei erfahrenen Bergführer ein neues, praxisorientiertes Konzept. Anhand großer Hochtouren in den Alpen stellen sie alle für das jeweilige Gelände erforderlichen Techniken vor und liefern zahlreiche Infos zu technischen Fortschritten und neuesten Sicherheitsstandards im Hochgebirge. Auch über Erste Hilfe, Überlebensstrategien sowie Orientierung und der richtigen Ernährung wird ein Kapitel gewidmet.



Janina und Markus Meier

SKITOURENKLASSIKER IN DEN ALPEN.

50 Traumtouren von Berchtesgaden bis Zermatt.

Bruckmann Verlag, München, 2011, 143 Seiten, zahlreiche Farbfotos

ISBN 978-3-7654-5498-1

In der Serie „Erlebnis Bergsteigen“ bringt dieser Auswahl-Skitourenführer nach einer kurzen Einführung u. a. über Ausrüstung, Tourenplanung und Lawinenkunde 44 Tourenbeschreibungen aus den zentralen und westlichen Ostalpen sowie 6 aus den Westalpen. Für jeden Tourenvorschlag wird ein übersichtlicher Info-Kasten, ein Kartenausschnitt, zumindest ein motivierendes Foto sowie ein informativer Text geboten. Die Auswahl umfasst sowohl Tourenklassiker als auch Geheimtipps in verschiedenen Anforderungs- und Schwierigkeitsgraden und bietet reichlich Material für mehrere genussvolle Skitourenwochen.



Gerhard Karl Lieb, Heinz Slupetzky

DIE PASTERZE

Der Gletscher am Großglockner

160 Seiten, zahlreiche Farb- u. SW Fotos

Pustet Verlag, Salzburg, 2011 ISBN 978-3-7025-0652-0

Die beiden Autoren Gerhard Karl Lieb (Graz) Heinz Slupetzky (Salzburg) sind Geographen gehen in ihrem Buch der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des größten Gletschers Österreich nach. Dieser ist mit rund 8 km Länge und 17 km² Fläche trotz des andauernden Masseverlustes ein respektable Vertreter des Naturphänomens Gletscher. Dabei kommen auch zahlreiche Vertreter unterschiedlicher Fachgebiete zu Wort, um die verschiedenen Aspekte rund um die Pasterze ins rechte Licht zu rücken. Zusammen mit dem informativen Grundtext geben diese Fachbeiträge den interessierten Lesern und Naturliebhabern einen leicht verständlichen Überblick über dieses einzigartige Berggebiet.



Mark Zahel

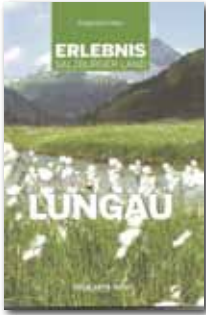
KARWENDEL - ROFAN

67 Gipfeltouren, Höhenwege, Klettersteige

216 Seiten, 180 Farbfotos, Kartenausschnitte, Piktogramme

Bruckmann Verlag, München, 2008 ISBN 978-3-7654-4570-5

In diesem nordalpinen Naturschutzgebiet mit seinen langen Gipfelketten gibt es noch viele einsame Plätze die erlebt und besucht werden möchten. Das Rofangebirge mit seinen steil abstürzenden Felswänden und sanft abfallenden Grashängen bietet zahlreiche Tourenmöglichkeiten, wie auch Kombinationen mit mehren Gipfeln zu langen abwechslungs- und aussichtsreichen Unternehmungen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden oder schönen leichten Wanderungen an der Südseite. Die wuchtigen Gipfel des Karwendels ziehen immer viele Bergsteiger in ihren Bann in denen so manche genussreiche wie anspruchsvolle Touren auf die Alpinisten warten.



Siegfried Hetz
LUNGAU
 Erlebnis Salzburger Land, Band 3

189 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Kartenausschnitte,
 Pustet Verlag, Salzburg, 2011 ISBN 978-3-7025-0655-1

In dieser interessanten Führerreihe ‚Erlebnis Salzburger Land‘ erschien hiermit der Band über den Lungau, welcher auch über die Grenzen des Bundeslandes hinausgreift. In diesem Führer werden einige Gebirgstäler von unterschiedlichem Charakter dem Leser nahe gebracht. Die Wanderziele reichen von den Hohen Tauern und Niederen Tauern bis hin zu den Kärntner Nockbergen. In den auf großen Flächen noch weitgehend intakt gebliebenen Naturlandschaften gibt es eine große Vielfalt an Möglichkeiten für gemütliche oder anspruchsvolle, vielfach auch einsame Bergtouren. Besonders verträumte Bergseen und Gebirgsbäche laden die Besucher zum Verweilen und Entspannen ein.

Andrea und Andreas Strauß

SCHNEESICHERE SKITOUREN zwischen HOHE TAUERN und DOLOMITEN

50 Touren mit Schneegarantie



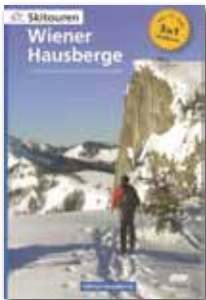
192 Seiten, 180 Farbfotos, Kartenskizzen
 Bruckmann Verlag, München 2010
 ISBN 978-3-7654-4753-2

Dieser Skitourenführer stellt dem interessierten Bergsteiger die Berggipfel zwischen Hohe Tauern, Zillertaler Alpen und den Dolomiten vor. Die Autoren haben auch in ihren Vorstellungen die Rieserfernergruppe und die Villgratner Berge, sowie auch den östlichsten Teil der Hohen Tauern, und zwar die Radstädter Tauern nicht vergessen. Es sind Tagestouren, die keine Hüttenübernachtungen bedürfen. Diese schneesicheren Routen reichen von einfachen und gemütlichen bis zu den anspruchsvollen Unternehmungen.

Csaba Szépfalusi, Karel Kriz

SKITOUREN WIENER HAUSBERGE

Vom Wienerwald bis zum Hochschwab



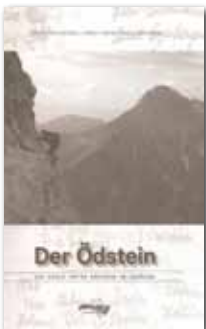
432 Seiten, Farbfotos, Kartenausschnitte
 Berger Verlag, Horn/Wien, 2011 ISBN 978-3-85028-513-1

Der bekannte Bergliteraturautor hat wieder eine interessante Skitourenliteratur in der Hochschwabgruppe bis zum Semmering im Süden, im Norden von den Ybbstaler Alpen über die Gutensteinalpen bis hin zum Wienerwald herausgebracht. Dieses umfangreiche Werk bringt den passionierten Skitourengehern eine Fülle von Touren in einem erlebnisreichen Landstrich im Grenzgebiet von der Steiermark und Niederösterreich. In der Inhaltsangabe sind die Tourenschwierigkeiten, Gehzeit und Höhenmeter auf einem Blick sichtbar. Die gut gegliederten Kapitel sind interessant gestaltet, der Infoblock zeigt das Wichtigste für eine Tour in kurz gefasster Form.

www.bergundkarte.at

Josef Hasitschka, Ernst Kren, Adolf Mokrejs

DER ÖDSTEIN



260 Seiten, SW Abbildungen und Zeichnungen
 Schallverlag, Alland, 2010 ISBN 978-3-900533-61-8

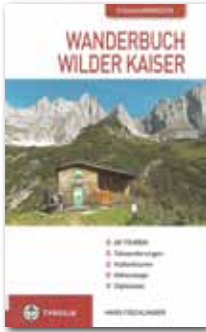
Die Nordwände vom Großen Gesäuse, also die von Planspitze, Dachl, Hochtor, ... haben eine sehr auffallende Begrenzung: den „Öden Stein“ mit seiner scharfen Nordkante; am eindrucksvollsten vom Gesäuseeingang zu bestaunen. Das Autoren-Trio nahm „hundert Jahre Erstbegehung der Ödsteinkante“ zum Anlass, eine große Monographie über diesen auffallenden Gesäuse-Eckpfeiler zu gestalten. Ausgeprägte Themenvielfalt und perfekte alpingeschichtliche Recherche fallen auf. Erlebnisse, Aussagen und viele schwarzweiße (!) Fotos von berühmten Kletterern – von Eduard Pichl, Paul Preuß bis Walter Almberger, Klaus Hoi und Co – dokumentieren die Entwicklung bis hin zu den modernen Arten des Kletterns an den Südwand-Plattenfluchten dieses speziellen Gesäuseberges.

Horst Schindlbacher

Buchbesprechungen im Internet:

In unserem Nachrichtenblatt müssen wir die Buchbesprechungen wegen des limitierten Platzes stark kürzen. Wir bieten aber die Langversionen unserer Buchbesprechungen auf unserer Homepage zum Herunterladen. www.alpenverein.at/sektionen/steiermark/sektion_graz





Hans Fischlmaier

WANDERBUCH WILDER KAISER

Talwanderungen, Hüttentouren, Höhenwege, Gipfelziele

256 Seiten, 190 Farbfotos, Kartenausschnitte

Tyrolia Verlag, Innsbruck, 2011

ISBN 978-3-7022-3121-7

Der Autor ein guter Kenner dieser Bergregion stellt in diesem Führer 68 interessante Touren rund um den Kaiser vor. Jedem Talort um den Kaiser wird ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Tourenvorschläge führen zu idyllisch gelegenen Almen, malerischen Seen und auf so manchen Gipfel mit manchmal wilder Felsgestalt. Zu sämtlichen Wander- und Bergtourenvorschläge gibt es informative Wegbeschreibungen, Kartenausschnitte und Höhendiagrammen. Animierende Farbfotos runden die Vorstellung der jeweiligen Tour gut ab. Informationen zu Kultur, Geschichte und Hinweise auf Varianten, Übergänge und Tourenkombinationen vervollständigen den Führer.



Herbert Raffalt

WANDERPARADIES DACHSTEIN-TAUERN

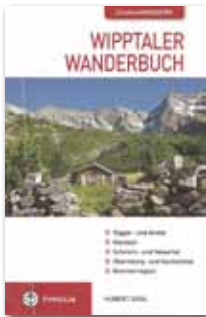
Die schönsten Touren im oberen Ennstal

240 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Kartenausschnitte und Höhenprofile

Verlag Styria, Graz, 2011

ISBN 978-3-7012-0064-1

Kein anderer kennt diese Gegend besser als der Autor, der in dieser Bergwelt aufgewachsen ist und lebt. Der leidenschaftliche Fotograf und Bergsteiger Herbert Raffalt bringt dem Bergfreund in diesem Führer diese schöne und teils unverfälschte Gebirgsgruppe dem Leser nahe. In seinen überlegten 72 Tourenvorschlägen gibt es ein breites Spektrum an Wanderungen und Bergtouren verschiedener Schwierigkeitsgrade, welche sich in den Schladminger Tauern, rund um den Dachstein und dem westlichen Toten Gebirge erstrecken. Der Führer enthält eine Übersichtskarte der vorgestellten Touren.



Hubert Gogl

WIPPTALER WANDERBUCH

Viggartal, Arz-, Navistal, Schmirn- und Valsertal, Brennerregion

256 Seiten, 174 Farbfotos, Kartenausschnitte

Tyrolia Verlag, Innsbruck, 2011

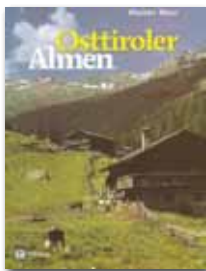
ISBN 978-3-7022-3122-4

Der Autor stellt in diesem Führer ein unerschöpfliches Wanderrevier links und rechts des Brenners dar, das von mächtigen Gipfel und vergletscherten Dreitausender umgeben ist. Das Navistal, das unbesiedelte Viggartal und Arzatal führen in die stillen Tuxer Alpen, welche einzigartige Bergerlebnisse in Ruhe und Ursprünglichkeit garantieren. Gegliedert nach Tal- und Ortschaften bringt Hubert Gogl 70 Tourenvorschläge mit Varianten den Lesern interessant beschrieben dar.

Walter Mair

OSTTIROLER ALMEN

Geschichte und Geschichten von rund 300 Almen



216 Seiten, 350 Farbfotos

Tyrolia Verlag, Innsbruck, 2010

ISBN 978-3-7022-2443-1

Der bekannte Bergbuch-Autor hat die Almen seiner Heimat seit mehr als fünf Jahren ins Zentrum seines Interesses gestellt. Alle 600 Almen Osttirols hat er aufgesucht und dieses umfassende Buch verfasst. In diesem zeigt er was er gesehen, erlebt und von Sennen und Hirten erfahren hat. Die Almgeschichten und vor allem die „Geschichtln“ zeugen vom entbehrungsreichen Kampf um Futter für Vieh, von Lawinen und Wettereinbrüchen. Aber auch von einem Leben, das den Sorgen fern und dem Himmel nah ist und das uns mehr denn je fasziniert. Die oft im Schatten großer Berggipfel und komfortabler Schutzhütten stehenden Almdomizile werden jetzt immer mehr zu gemütlichen Wanderzielen auserkoren. Almhöfen als naturnahe Wirtschaftsbetriebe und als Zeugen jahrhundertealter Kultur werden immer mehr von Urlaubern als Ruhepol zum Alltag ausgewählt. Im Infoblock werden kurz die Wege zu den Almen vorgestellt.

Öffnungszeiten:

AV-Bibliothek, Schörgelgasse 28a, Mittwoch 18:00 bis 19:30 Uhr

E-Mail: bibliothek.graz@sektion.alpenverein.at www.alpenverein.at/graz → Alpinbücherei





AUS:blick

Wie immer ist es uns ein Vergnügen Ihnen unser Nachrichtenblatt präsentieren zu dürfen. Ein Team von engagierten Leuten arbeitet viele Stunden, um aufzuzeigen was jeder einzelne für den Alpenverein leistet. Egal ob Tourenführer, Funktionär oder Jugendleiter, alle leisten einen wichtigen Beitrag und eine gute Zusammenarbeit.

Ein Jahr geht wieder zur Neige und das neue Jahr kommt in großen Schritten auf uns zu. Deswegen nur ein kurzer Vorgeschmack was Sie im nächsten Jahr erwarten wird. Neben dem kommenden Programm werden wir unseren Fokus im nächsten Heft auf das Thema „Dachstein“ richten. Beim darauffolgenden Heft, welche Mitte Mai erscheint, wird sich aus Anlass des 110-Jahr-Jubiläums des Alpenvereins Volksliedchor's mit dem Thema „Volkskultur“ auseinandersetzen.

Bei den folgenden Nachrichtenblättern hoffen wir auf die Unterstützung unserer Mitglieder. Wenn auch Sie Ihre Meinung kundtun wollen melden Sie sich bei unserem Redaktionsteam oder in unserer Geschäftsstelle. Wir freuen uns über jeden

innovativen Beitrag Ihrerseits. Falls Sie das Nachrichtenblatt lieber nur in elektronischer Form erhalten möchten, teilen Sie uns das bitte einfach unter der E-Mail: **nachrichtenblatt.graz@sektion.alpenverein.at** mit. Nicole Pschaida

Impressum:

Impressum: Medienbesitzer und Verleger: Österreichischer Alpenverein, Sektion Graz, Steirischer Gebirgsverein, A-8010 Graz, Sackstraße 16

Inhalt: Informationen und Berichte über Tätigkeiten, Ziele und Aufgaben im Sinne der Vereinsstatuten.

Hersteller: Buch- u. Offsetdruck Dorrong, A-8053 Graz, Kärntner Straße. 96.

Herstellungs- und Verlagsort: Graz. Auflage 12.500.

Anzeigenteil, Redaktion und Layout: AV Graz.

Für namentlich gezeichnete Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich und gibt seine persönliche Meinung wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dias oder elektronische Daten wird von der Redaktion keine Haftung übernommen.

AV-Geschäftsstelle Graz

A-8010 Graz, Sackstraße 16

Tel. 0316/82 22 66, Fax 0316/81 24 74

Öffnungszeiten: Mo., 10 bis 18 Uhr;

Di. bis Do., 10 bis 15 Uhr;

Fr., 13 bis 18 Uhr

Internet: www.alpenverein.at/graz

E-Mail: graz@sektion.alpenverein.at

Alpine Auskunft: Tel. 0316/83 48 41

Mi. von 18 bis 19.30 Uhr

Internet: www.alpine-auskunft.at

Die Redaktion ist erreichbar unter

nachrichtenblatt.graz@sektion.alpenverein.at

**Redaktionsschluss
Sommerprogramm:
27. 1. 2012**



GZ 02Z031118 M
 P. b. b.
 Erscheinungsort Graz
 Verlagspostamt 8020 Graz
 Unzustellbare Hefte bitte zurück
 an den ÖAV, Sackstraße 16,
 8010 Graz.



giga sport

...feelin' giga!



Abbildung Damenmodell

LOWA Renegade GTX

- Wanderschuh aus Nubuk und Veloursleder
- Wasserfest durch GORE-TEX Membran
- Vibram Sohle für guten Grip
- Auch als Herrenmodell

169⁹⁵



LOWA Albula GTX

- Damen Wanderschuh
- Wasserfest durch GORE-TEX Membran
- VIBRAM Sohle für Rutschfestigkeit und Stabilität
- Obermaterial aus Nubukleder

219⁹⁵



Abbildung Herrenmodell

LA SPORTIVA Trango S Evo GTX*

- Bergschuh • Wasserfest durch GORE-TEX Membran • Leichtes und leistungsfähiges Obermaterial • Vibram Sohle
- Bedingt Steigeisen tauglich
- Auch als Damenmodell

239⁹⁰



Abbildung Herrenmodell

SCARPA Triolet Pro GTX

- Bergschuh • Robustes Leder • GORE-TEX Membran
- Gute Trittsicherheit • Bedingt Steigeisen tauglich
- Weit vorgezogene Schnürung für besseren Halt
- Gedämpfte und stabile VIBRAM Sohle
- Auch als Damenmodell

285⁰⁰